

ERASMUS + Erfahrungsbericht PJ Chirurgie Graz vom 02.05.2022-01.07.2022

Bewerbung

Grundsätzlich gilt, je früher die Bewerbung erfolgt, desto besser. Für alle spät entschlossenen unter Euch kann aber auch eine Bewerbung wenige Monate vor Tertialsbeginn ausreichend sein.

Die Bewerbung ist auf zweierlei Weise möglich. Entweder ihr wendet euch direkt an das International Office der medizinischen Universität Graz (erasmus-incoming-smt@medunigraz.at). Sie versuchen euch nach Wünschen und Verfügbarkeit von PJ-Plätzen an die verschiedenen Lehrkrankenhäuser zu vermitteln. Alternativ könnt ihr auch die Krankenhäuser direkt kontaktieren. Mit der Bestätigung für einen KPJ-Platz könnt ihr euch dann wiederum an das International Office wenden.

Letztere Möglichkeit habe ich genutzt, wobei ich mich für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz entschieden habe. Es bedarf mehr Eigeninitiative, aber dadurch könnt ihr euren Praktikumsplatz unter Umständen flexibler wählen.

Unabhängig davon wie ihr euren KPJ-Platz erhaltet, sind alle Aufenthalte in Graz nur im Rahmen des Erasmus+ Programm möglich.

Dadurch basierte der Aufenthalt organisatorisch auf mehreren Säulen. Das International Office Graz und Hannover sind in Zusammenarbeit mit Herrn Fischer (Koordinator in Hannover) für die Förderung im Rahmen des ERASMUS+ Programms zuständig. Frau Minx aus dem PJ-Büro informiert euch über die Umsetzbarkeit des Aufenthaltes, einzuhaltende Fristen und in Frage kommenden Krankenhäuser. Und zu guter Letzt das Krankenhaus an sich, das euch die erforderlichen Unterlagen wie einen Arbeitsvertrag zukommen lässt und am Ende für die Ausstellung der PJ-Bescheinigung verantwortlich ist.

Klinikalltag

Während meiner Zeit dort, war ich in der Allgemein- und Viszeralchirurgie eingeteilt.

Außer mir, waren es noch zwei österreichische Studierende aus Graz, die ebenfalls über den gleichen Zeitraum ihr KPJ (klinisch Praktisches Jahr – wie es in Österreich genannt wird) absolviert haben. Zusätzlich dazu, haben im vier Wochentakt wechselnde Famulanten unser Studierenden-Team verstärkt, sodass wir meist zu fünft waren.

Dienstbeginn war in der Regel um 7:00 Uhr und die Arbeitstage erstreckten sich von Montag bis Freitag.

Es gab verschiedene Aufgabenbereiche, in die wir uns eigenständig einteilen durften. Zu unseren verpflichtenden Aufgaben gehörte die Assistenz in einer der 4 OP-Säle. Wir hatten dazu zu Beginn des KPJ's ein Handy bekommen, auf dem wir erreichbar waren. Das Spektrum der OP's ist dabei sehr breit gefächert. Schwerpunktartig wurden colorektale Eingriffe durchgeführt. Daneben gehörten jedoch auch Leisten-OP's, Schilddrüsen aber auch Brustoperationen zum täglichen Programm. Alle weiteren Bereiche waren optional und wir konnten flexibel in die verschiedenen Bereiche schnuppern. Es gab ein Blutabnahme-Zimmer, in dem die gesamten Zugänge und Blutabnahmen der ambulanten und stationären Aufnahmen erfolgten. Darüber hinaus standen eine allgemeine chirurgische, eine

coloproktologische und eine Mamma-Nachsorgeambulanz zur Verfügung. Hier konnte ich je nach eigenen Vorkenntnissen Patientin unter Aufsicht betreuen.

Das Arbeitspensum war abhängig von der eigenen Interessenslage. Auch Briefe und Aufklärungen gehörten zu den optionalen Aufgaben, die man übernehmen konnte.

Das Arbeitsklima war äußerst angenehm. Durch die herzliche Art im Krankenhaus fühlte man sich direkt als Teil des Teams und die meisten Ärzte und auch Pflegekräfte waren bemüht, dass man etwas lernt.

Die Verpflegung war äußerst gut und umsonst. Sollte man es einmal wegen einer längeren OP nicht zum Mittagessen geschafft haben, stand im OP-Aufenthaltsraum den ganzen Tag Suppe und Obst zur freien Verfügung.

Freizeit

Die Freizeitgestaltung in einer so schönen Stadt wie Graz ist vielseitig möglich. Es gibt unzählige Berge, die man erklimmen kann. Von leichten Touren über anspruchsvolle Routen mit vielen Höhenmetern ist alles dabei! Außerdem handelt es sich bei Graz um eine richtige Studentenstadt und dementsprechend ist auch die Dichte an schönen Bars mit günstigen Getränken oder Spielmöglichkeiten wie Billard sehr hoch.

Auch wenn man es vielleicht nicht denken mag, ist Graz eine sehr warme Stadt, sodass man auch das schöne Wetter häufig genießen konnte.

Durch die Nähe zu Wien oder Slowenien ist es ein super Startpunkt für tolle Ausflugsziele.

Da die anderen KPJler in meinem Fall nur einheimische Studierende aus Österreich waren, hatte man zum einen die Möglichkeit viel durch sie zu erfahren und Tipps zu erhalten.

Über das International Office kam ich in Kontakt mit anderen Erasmus-Studierenden. Es wurden wöchentlich Events organisiert, an denen man teilnehmen konnte.

Fazit

Graz ist ein tolles Ziel, um dort ein Teil seines PJs zu verbringen. Im Krankenhaus wurde man wahrgenommen und hatte die Möglichkeit im Team mitzuarbeiten und praktische Fertigkeiten zu vertiefen oder auch zu erlernen. Generell hilft es dort natürlich immer, Eigeninitiative zu zeigen. Auch Graz als Stadt und die Möglichkeiten, die sie bietet, sprechen für ein PJ vor Ort.